



Wer sind diese Leute?

Die öffentlichen-rechtlichen und privaten Sender geben sich bürgernah, wenn sie sich Publikum ins Studio einladen. Ist es aber das richtige Konzept, Einzelschicksale in den Wahlsendungen zu besprechen? Man darf gespannt sein, ob die Kandidierenden ihre in den Sendungen abgegebenen Versprechen einlösen und die gemachten Notizen tatsächlich abarbeiten und sich bei den Leuten wieder melden.

Wer sind eigentlich diese Leute, die in den Studios sitzen und ihre Fragen stellen dürfen? Sicherlich alles sehr ordentliche Menschen. Ausgesucht werden sie aber offenbar von Agenturen, die im Auftrag der Sender die Fragesteller casten.

Gesucht werden vor allem kritische Geister, sonst macht es ja auch keinen Spaß. „Gemeinsam mit dem rbb produzieren wir aktuell eine Wahlarena-Sendung zur Berliner Abgeordnetenhauswahl“, schreibt eine freie Mitarbeiterin von „bentelevision“ an eine Schulleitung. „Dazu gehören eine Reihe von Reportagen über Berliner*innen, die in ihrem Alltag mit Themen zu kämpfen haben, die den Berliner Wahlkampf bewegen. Eines der großen Themen ist dabei das Thema Schule und Bildungspolitik in der Coronapandemie. Dafür suchen wir derzeit nach Protagonist*innen, die uns ihre Geschichte erzählen wollen und deren Problem wir mit unserer Sendung mehr Resonanz verschaffen können.“ So weit so gut. „Vielleicht kennen Sie ja einen engagierten Schüler oder eine Schülerin, idealerweise im Abiturjahr und bereits volljährig, der oder die unzufrieden mit der pandemiebedingten Situation in der Schule ist und der Politik vielleicht sogar etwas Dampf machen möchte?“ Da können wir uns ja am nächsten Dienstag über viel Dampf in der rbb-Wahlarena freuen.

Sehr viel krasser ist der Fall, den BILD recherchiert hat. In der Wahlarena mit **Armin Laschet** am 15. September trat eine Schülerin auf, die offenbar vorher für ihren Einsatz von einer „Aktivistinnen-Agentur“ namens „hartaberlinks“ trainiert wurde. „Die Gründerin der Agentur wird vom Hamburger Verfassungsschutz der linksextremen Szene zugeordnet. Sie bezeichnet sich als Kommunistin und nahm an den G20-Blockaden teil.“

Ehe die Gäste dieser Sendungen zu ihrer eigentlichen Frage kommen, erzählen sie erst einmal ihre eigene Geschichte oder nutzen die Gelegenheit zu einem Kurzreferat. „Ihre Klimapolitik ist in den letzten Jahren eigentlich eine Katastrophe, war von krassen Fehlentscheidungen und Skandalen geprägt!“, sagte

die Schülerin in der Sendung. „Keine Partei habe einen Plan für den Klimaschutz, „aber die CDU und Sie insbesondere haben da in den letzten Jahren wirklich noch besonders stark versagt!“. Die Agenturchefin „jubelte schon vor dem Auftritt im Netzwerk“: „Diese krasse Aktivistin durfte ich beim letzten Hartaberlinks-Talkshowtraining kennenlernen.“ Daraufhin antwortete die Schülerin: „Dank des Trainings bin ich ja jetzt super vorbereitet, um ihn fertig zu machen“. Sie versprach, Laschet „schwitzen“ zu lassen.

Quelle: BILD Recherche

„Wahlarenen“ oder „Klartext“-Sendungen mit Publikumsbeteiligung sind die falschen Formate. Sinnvoller wären Diskussionen mit allen Spitzenkandidaten und nur einem Hauptthema pro Sendung. Als Moderator würde ein Journalist ausreichen, mehrere fallen sich ohnehin nur ins Wort. Dieses Format ist übrigens nicht neu, es wird seit Jahrzehnten in den USA sehr erfolgreich praktiziert. Da sitzt ein Moderator den Kandidierenden gegenüber und koordiniert ihre Wortbeiträge.

Auch in der kommenden Woche geht es mit den Bürgerfragen weiter. „Am Tisch mit **Armin Laschet**“ heißt es bei RTL am 19. September um 19:05 Uhr. Am 20. September sitzt **Olaf Scholz** ab 22:35 Uhr am RTL-Tisch. **Annalena Baerbock** war schon am 24. August beim Table-Talk und sprach mit einem Stahlkocher über die Zukunft der Stahlindustrie, einer Landwirtin über die Rentabilität der Milchproduktion und einer alleinerziehenden Nagelpflegerin.

Und zum Schluss noch die Entwicklung bei den Umfragen in dieser Woche.

Umfragen zur Bundestagswahl 2021							
Quelle: wahlrecht.de	Datum	CDU/CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD
Ergebnisse 2017	24.09.2017	32,9	20,5	8,9	10,7	9,2	12,6
Institut und Zeitraum der Erhebung / Tag der Veröffentlichung	Methode und Teilnehmende						
INSA 10.-13.09.2021	13.09.2021	20,5	26	15	12,5	6,5	11
Forsa 07.-13.09.2021	14.09.2021	21	25	17	11	6	11
GMS 08.-13.09.2021	14.09.2021	23	25	16	13	6	11
Kantar Emnid 08.-14.09.21	16.09.2021	20	26	17	11	6	12
Yougov 09.-14.09.2021	16.09.2021	20	25	15	10	8	11
Infratest dimap 13.-15.09.21	16.09.2021	22	26	15	11	6	11
FG Wahlen 14.-16.09.21	17.09.2021	22	25	16	11	6	11

Die Grünen sind aus dem Rennen um die Kanzlerschaft. Scholz oder Laschet, das ist hier die Frage. Der ARD Deutschlandtrend von Infratest dimap weicht nur marginal von dem ZDF-Politbarometer der Forschungsgruppe Wahlen ab.

„Bei dieser Umfrage“, teilt die ARD mit, „handelt es sich ausdrücklich um keine Prognose, sondern um die politische Stimmung in der laufenden Woche. Die Sonntagsfrage misst aktuelle Wahlneigungen und nicht tatsächliches Wahlverhalten. Sie ermittelt einen Zwischenstand im Meinungsbildungsprozess der



Wahlbevölkerung, der erst am Wahlsonntag abgeschlossen ist. Rückschlüsse auf den Wahlausgang sind damit nur bedingt möglich. Viele Wähler legen sich kurzfristig vor einer Wahl fest. Eine große Bedeutung hat zudem die letzte Phase des Wahlkampfes mit der gezielten Ansprache von unentschlossenen und taktischen Wählern."

Es kommt also auf den finalen Countdown in den verbleibenden Tagen an. Wie nervös die CDU ist, zeigt sich daran, dass sich jetzt doch **Angela Merkel** in den Wahlkampf einschaltet. In Laschets Wahlkreis Aachen, in dem er gar nicht direkt kandidiert, wird er gemeinsam mit der Bundeskanzlerin auftreten. Höhepunkt wird dann die „Abschlusskundgebung“ am 24. September sein. Und zwar mit Merkel und Söder gemeinsam auf dem Nockherberg, der durch den jährlichen Starkbieranstich bekannt ist, bei dem in einer Rede und einem Singspiel das große Politiker Derby stattfinden, auf Hochdeutsch „Verspöten.“ Ob das die richtige Location ist?

16 Prozent der Wähler seien laut ARD-Deutschland-Trend noch unentschieden. „Dass Bewegungen noch bis zum Wahltag am 26. September möglich sind, machen auch die folgenden Zahlen deutlich: Zwar geben aktuell rund zwei Drittel der Befragten (65 Prozent) an, dass ihre Wahlentscheidung bereits gefallen ist. Aber jeder sechste Befragte (16 Prozent) gibt an, dass sich die eigene Parteipräferenz bis zum Wahlsonntag noch ändern kann. 19 Prozent geben an, nicht an der Wahl teilnehmen zu wollen oder lassen keine Neigung zu einer Partei erkennen.“

34 Prozent seien für eine SPD-geführte Regierung. „Mit Blick auf die gewünschte Regierungsführung zeigen die Befragten zehn Tage vor der Wahl keine eindeutige Präferenz. Aktuell spricht sich weiterhin rund ein Drittel (34 Prozent; -1 im Vgl. zu Anfang September) für eine SPD-geführte Regierung aus. Dagegen sprechen sich mittlerweile 29 Prozent (+5) für ein weiterhin unionsgeführtes Kabinett aus. Unverändert etwa jeder Achte (zwölf Prozent; -1) wünscht sich eine Regierungsbildung unter Führung der Grünen. Für ein Viertel (25 Prozent; -3) kommt keine der drei Optionen in Frage.“

Olaf Scholz liege weiter vorne, aber mit Verlusten. „Wenn man den Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin direkt wählen könnte, dann würden aktuell 40 Prozent (-3 im Vgl. zu Anfang September) für SPD-Kandidat Olaf Scholz stimmen. 19 Prozent (+3) würden Unions-Kandidat Armin Laschet vorziehen und 13 Prozent (+1) Annalena Baerbock. Drei von zehn Deutschen (28 Prozent; -1) können oder wollen

sich nach wie vor für keine der drei Personen entscheiden.

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen wird immer wahrscheinlicher. Und wie schon in einem früheren Beitrag erwähnt, dürfte letztlich das Zielfoto entscheidend sein. Angesichts der vielen Briefwähler könnte das Auszählen der Stimmen etwas länger dauern.

Der Tagesspiegel berichtet in einem Artikel über das „rätselhafte Zögern der Briefwähler“.

<https://www.tagesspiegel.de/politik/viele-haben-noch-nicht-abgestimmt-das-raetselhafte-zoegern-der-briefwaehler/27613962.html>

Demnach hat zwar fast die Hälfte der Wahlberechtigten Briefwahlunterlagen angefordert, aber schätzungsweise nur zehn Prozent der Umschläge bisher zurückgeschickt.

Heute vor einem Jahr, am 17. September 2020, sah übrigens das ZDF-Politbarometer wie folgt aus: CDU/CSU 37, SPD 17, AfD zehn, FDP fünf, Linke sieben und Grüne 19 Prozent.

Ed Koch